

„Die fremden Postanstalten in Hamburg vor dem Jahre 1868“ (Auszug)

Neben der Stadtpost gab es in Hamburg 10 fremde Postanstalten!! Eine der ältesten fremden Postanstalten war die königlich schwedische Post. Seit 1612 existierte sie, unterbrochen von 1810 bis 1814 während der Besatzungszeit der Franzosen in Hamburg. Ab 1814 – 1858 erfolgte eine Umbenennung in „königlich schwedische und norwegische Postanstalt“. Ab 1858 wurde das Wort „norwegisch“ wieder entfernt, weil die Postverbindung dorthin verloren ging.

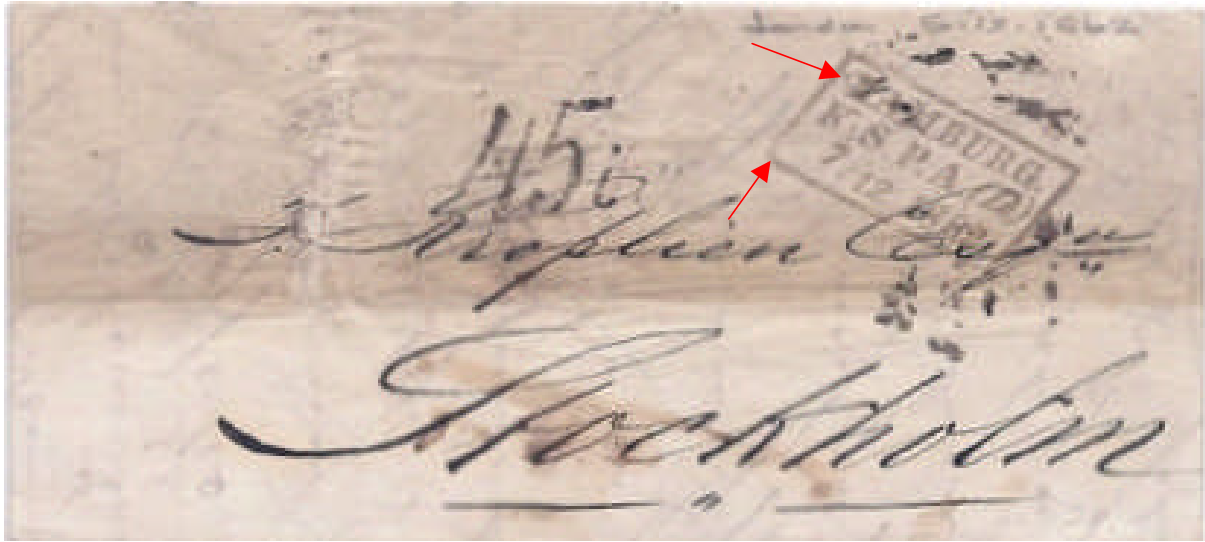


Abb. 1

Vom 12.01.1860 bis 03.04.1866 war der schwarze Taxstempel (45 ÖRE) im Einsatz. Es kamen aber auch handschriftliche Vermerke (Blaustift) vor.

Bei den beiden Ra3 –Stempeln handelt es sich um Transitstempel für die Post nach Schweden durch Dänemark, daher auch das in Klammern stehende „D“ am Ende der zweiten Zeile im Rahmenstempel. Diese Stempel sollten daher nur rückseitig angebracht werden. Vorderseitig angebrachte Stempel werten das zweifache der



Abb. 2

rückseitigen Anbringung. Die Rahmenstempel unterscheiden sich in der Stellung des „H“ und des „K“ von „Hamburg“ bzw. von „K.S.P.A.“ (**K**öniglich **S**chwedisches **P**ost **A**mt). Auf der Abb. 1 ist das „K“ näher am linken Rahmenrand, auf der Abb. 2 ist das „H“ näher am linken Rahmenrand.

Das Hamburger Stadtpostamt hatte zwar seit 1859 eigene Briefmarken, die aber im schwedischen Postamt nie gültig waren. Kurioser Weise waren die beiden Postanstalten in den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts im gleichen Gebäude untergebracht. Daher gelten die hier gezeigten Belege auch nicht als Vorphila – Belege, denn Schweden hatte ja längst eigene Briefmarken. Diese kamen aber nie in Hamburg zum Einsatz.

Kommen wir zu einem weiteren Beleg aus der Zeit der sechziger Jahre des 19. Jahrhunderts: die dreizeiligen Rahmenstempel wurden durch Zweikreisstempel abgelöst. Auch hier gab es verschiedene Typen. Die ersten hatten vollständige Sterne links und rechts im Zweikreis, die folgenden hatten sog. Hohlsterne, der hier besonders gut rechts zu erkennen ist (Abb. 3).



Abb. 3

Wenn die schwedische Post ihre Sendungen einer anderen Postanstalt übergab, dann waren die Taxvermerke andere als auf denen der Abbildungen 1 und 2. Statt in „ÖRE“ wurden dann die in Hamburg üblichen „Schillinge“ verrechnet. Das Verhältnis von Schillinge zu ÖRE war 1 : 7,5. Die 6 Schillinge in roter Farbe mit dem blauen Stempel „Franco“ entsprachen daher 45 ÖRE, wie es im Vergleich zu den Abb. 1 und 2 ersichtlich ist.

Literatur:

- Die Poststempel von Hamburg, Dr. Meyer - Margreth 1965
 - Stempelhandbuch Arge Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck 2004
 - Altdeutschland unter der Lupe Band 4 , Ewald Müller – Mark, 5.Auflage 1959
- Belege: alle im Eigentum des Verfassers